

# „KI wird die Schauspieler ersetzen“

Der bekannte Schauspieler Miguel Herz-Kestranek will die Politik aufrütteln, damit nicht ganze Kultursparten verschwinden.

KARIN ZAUNER

**SALZBURG.** Miguel Herz-Kestranek ist Schauspieler und Autor, er hat den Österreichischen Filmschauspielerverband gegründet. Zeit seines Lebens widmet er sich auch der Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Der Vielseitigkeitskünstler hat unlängst beim hochkarätigen Symposium Impact Lech des Genetikers Markus Hengstschläger über die Folgen der künstlichen Intelligenz für den Schauspielberuf gesprochen. Das Thema wurde in diesem Interview mit ihm vertieft.

**SN: Die KI-Schauspielerin Tilly Norwood bekommt gerade ihre erste Spielfilm-Hauptrolle und ihre Erschafferin sagt, sie wolle aus ihr die nächste Scarlett Johansson oder Natalie Portman machen. Ist das die Zukunft für den Schauspielberuf?**

*Miguel Herz-Kestranek:* Spontan würde ich sagen, es wird nie möglich sein, Schauspielerei in subtilsten Facetten durch KI zu ersetzen. Aber bis dahin gibt es viele Abstufungen, die Schauspieler und Sprecher betreffen. Auf längere Sicht wird KI Schauspieler ersetzen, Sprecher sowieso. Die Gefahr ist nicht nur, was KI künftig kann, sondern ob die Kinder, die mit KI aufwachsen, nicht mehr das Original verlangen.

**SN: Weil sie anders sozialisiert werden und anders hinschauen?**

Weil sie mit der KI-Schauspielerin Tilly Norwood aufwachsen. Das Original wird vielleicht eine elitäre, kleine Spezialistenangelegenheit. Eine Mutter wird sagen: Schau, Hansi, das große schöne Haus, wo die selbstfahrenden Autos zum Parken hineinfahren, das war mal das Burgtheater, dort haben echte Menschen Theaterstücke gespielt – lernt ihr das nicht in Geschichte?

**SN: Sie malen hier im Ernst das Ende des Schauspielberufs an die Wand?**

Auch wenn sich das Theater gerade selbst abschafft, werden vielleicht Theaterschauspieler am längsten überleben. Und der Kabarettist. Wenn der mit einer Pointe auf das Publikum reagiert, wird das schwer zu ersetzen sein. Mit Humor wird sich die KI schwertun. Witz wird sie können, aber ich glaube, nicht Humor. Ich beschäftige mich viel mit dem jüdischen Witz und habe ein Buch darüber geschrieben. Die jahrtausendealte Waffe gegen Verfolgung und Obrigkeit, Selbstironie gepaart mit Verzweiflung in einer Pointe – dafür wird KI noch länger brauchen.

**SN: Sie haben mit der Schauspielerei unwiderruflich aufgehört. Warum?**

Ich bin bald draufgekommen, dass mir Schauspielen nicht genügt, dass es mir zu unwesentlich ist. Ich habe dann das meiste vor allem für Geld gemacht. Und als ich das nicht mehr musste, habe ich aufgehört. Und jetzt kann ich meine Restjahre ein komplett anderes Leben leben.

**SN: Ein glücklicheres Leben als zuvor?**

Ja. Ich schaue zufrieden zurück, wundere mich, wie viel ich gearbeitet und ausgehalten habe, und bin froh, nicht mehr mit vielen unsäglichen Regisseuren, Intendanten und Produzenten arbeiten zu müssen.

**SN: Ihnen ist es aber wichtig, über die harte Berufsrealität der meisten Schauspielerinnen und Schauspieler zu sprechen, zumal jetzt noch die Herausforderungen durch KI dazukommen. Warum setzen Sie sich für die Branche ein?** Schauspielen ist körperlich, psychisch und seelisch Schwerstarbeit. Ich habe aufgehört, aber es gibt

Tausende Kollegen, die mit Herzblut alles geben, davon leben wollen, eine Karriere wollen. Schon vor Corona haben 37 Prozent der Kunstschaffenden an oder unter der Armutsgrenze gelebt. Bei darstellenden Künstlern sind etwa 40 Prozent selbstständig tätig, an die 60 Prozent selbstständig und unselbstständig und etwa 2,5 Prozent angestellt. Rund 40 Prozent, die tage-, wochen- und bestenfalls monatsweise mit wechselndem Einkommen und unbezahlten Stehzeiten arbeiten, haben keine durchgehende Arbeitslosen- und Pensionsversicherung. Das sind ein paar von vielen Zahlen, die sich dramatisch auswirken.

**SN: Die Öffentlichkeit bekommt sehr wenig davon mit. Andere Berufsgruppen sind lauter.**

Man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sind die Mehrheit. Sie wissen nicht, wie viele – auch Stars – lange Arbeitslosenzeiten durchmachen. Auch der Spardruck wird mörderischer. 16- bis 18-Stunden-Tage werden normaler. Krank sein gibt es kaum mehr. Aber Schauspieler beklagen sich nicht, das schadet dem Image und der Chance auf Folgearbeit.

**SN: Und jetzt kommen noch Bedrohungen durch die KI dazu. Was sind Ihre Forderungen diesbezüglich?**

In Österreich rechtlich nahezu ungeschützte Schauspieler und Sprecher brauchen Rechtssicherheit. Schon wenn sie zu Trainingszwecken für KI verwendet werden. Es braucht zu vielem anderen KI-Anwendungs- und Vergütungsregelungen, die in Gesetze und Kollektivverträge einfließen. Das ist in Deutschland schon geregelter, weil der Schauspielerverband mit Produzenten, Netflix oder Sendern verhandelt. In Österreich darf er das nicht, weil kein sogenannter reprä-



Miguel Herz-Kestranek im SN-Interview.



Das ausführliche Interview & Video  
QR-Code mit Handy scannen

SN/HILDE MAYER

sentativer Verein, und Repräsentativität bestimmt der Gesetzgeber.

**SN: Gibt es Bestrebungen, das zu ändern?**

Ja, aber ob es den Gesetzgeber interessiert? Die Gewerkschaft darf Arbeitsrecht verhandeln, nicht Urheberrecht. Dort, wo sich das Kulturland Österreich beweisen sollte, hinter den Touristen- und Renommeekulissen von Lipizzanern, Festspielen und größter Bruegel-Sammlung, herrschen in der Kulturpolitik Ahnungslosigkeit, Ignoranz und Verweigerung.

**SN: Wenn mit KI Filme gemacht werden können, ist das aber auch eine gewisse Demokratisierung. Ich könnte mit relativ einfachen Mitteln einen Film machen. Können Sie diesem Argument etwas abgewinnen?** Ich habe damit kein Problem, es ist eine unaufhaltsame Entwicklung.

Schauspielern oder Sprechern sollte aber zumindest mal der Verlust durch KI vergütet werden. KI ist eine der größten Revolutionen der Menschheitsgeschichte, mit der wir uns möglichst erfolgreich arrangieren müssen.

**SN: Sie haben jüngst selbst mit KI experimentiert und schreiben neuerdings Schlager. Warum ausgerechnet Schlager?**

Mich hat immer interessiert, was an den angeblich trivialen Texten dran ist. Kann das jeder Depp schreiben? Ich habe die KI um Synonyme für ein Sprachbild gebeten. Das hat sie geliefert. In schlechtem Kunstdeutsch, aber das Bild war interessant. Das wäre mir vielleicht auch eingefallen. Aber nicht in fünf Sekunden.

**SN: Wann hören wir den ersten Schlager von Ihnen?** Jetzt muss ich erst einmal ein paar schreiben (*lacht*).